

Ein Interview mit Catherine Grèze, Abgeordnete der grünen Fraktion im Europaparlament

In welchen Bereichen siehst du in deinem Land und in der Region die zentralen Herausforderungen in den nächsten Jahren?

Meiner Meinung nach besteht die Herausforderung nicht auf der Ebene meines Landes oder meiner Region, sondern - insbesondere für mich als Abgeordnete des Europaparlaments - auf der europäischen oder sogar auf der globalen Ebene.

Die Herausforderung, die sich uns stellt, besteht darin, das vorherrschende Entwicklungsmodell zu verändern, das heißt, uns in Richtung auf eine Gesellschaft mit alternativen Energieformen zu bewegen und einen ökologischen Umbruch zu schaffen.

Ich verstehe darunter ein Entwicklungsmodell, dass die Endlichkeit des Planeten und unserer Ressourcen berücksichtigt. Dies wäre eine alternative Art von Entwicklung.

Was wären aus deiner Sicht mögliche Lösungswege, um diese Herausforderungen zu bewältigen? Und was wären deine zwei zentralen Ideen für einen Wandel?

Aus meiner Sicht gibt es zwei Arten diesen Wandel zu erreichen: Einerseits gibt es die zivilgesellschaftliche Variante, das heißt durch soziale Mobilisierung in Form von Protest oder durch Engagement in NGOs, in Verbänden, in Gewerkschaften. Die zweite Variante besteht in einer Mobilisierung innerhalb der politischen Institutionen. Dort agieren wir.

Welche Themen stehen auf dem EU-CELAC Gipfel im Mittelpunkt und welche sollten deiner Ansicht nach diskutiert werden?

Ich habe den Eindruck, dass aus den Verhandlungen nicht gerade das Modell hervorgehen wird, das wir uns wünschen – mit verschiedenen Arten von Investitionen in kleine Projekte, die sich nicht nur in den Händen der multinationalen Konzerne befinden, und die die natürliche Begrenztheit der Rohstoffe berücksichtigen. Aber nun gut, wir werden sehen.